

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 50-51 (1933)

Heft: 19

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Börsenbesucher noch weitläufige Ausstellungssäle befinden, in denen alles für den Baumarkt erforderliche Material zur Schau gestellt werden soll. Außer reinen Baumaterialien sollen auch Eisen-, Aluminium- und andere Metallfabrikate, soweit sie im Baugewerbe Verwendung finden, umgesetzt werden.

Kongref für Kunstgeschichte. An den vom 4. bis 7. September in Stockholm stattfindenden internationalen Kongref für Kunstgeschichte wurden vom Bundesrat abgeordnet Prof. Dr. Ganz in Basel und Daniel Baud-Bovy, Präsident der Eidgenössischen Kunstkommission.

Drei Türen in der Minute. Aus kleinen Anfängen ist eine Türfabrik am Ufer des Mersey-Flusses (England) binnen fünf Jahren zur größten Fabrik ihrer Art im britischen Weltreich herangewachsen. Im Jahre 1928 errichtete die Firma Yelverton, Dawbarn Bros., Ltd., in Wallasey unmittelbar am westlichen Schwimmtdock eine Türfabrik. Seitdem ist das Werk mehrmals erweitert worden. Gegenwärtig beschäftigt die Firma fast 500 Arbeiter in Tag- und Nachschichten. Es werden in jeder Minute drei Türen maschinell hergestellt.

Der neue Bücherwurm. Große Bibliotheken besitzen oft Hundertausende von Büchern. Es ist ein imposanter Anblick, wenn man Gelegenheit findet, durch solche Bücherreihen zu wandern, die nach einer geschickten Organisation aufgestellt sind, um jederzeit gefunden und interessenten ausgehändigt zu werden. Viele Werke und Schriften sind darunter, die oft nur noch einmalig sind und einen entsprechenden Wert darstellen.

Aber nicht nur die Ordnung der Bücher stellt ein Riesenwerk dar, sondern ganz besonders die stete Säuberung. Man weiß, daß sich der Staub nirgends so hält wie auf Buchrücken und im sogenannten Schnitt der oberen Kante. Früher hat man viele Scheuerfrauen beschäftigt, die den gefährlichen Schmutz mit besonders präparierten Tüchern abfangen mußten. Dabei waren, in Anbetracht der Kostbarkeit der Sammlungen, oft auch Aufsichtsbeamte nötig.

Diese Schwierigkeit kann, wie das vielerorts schon geschehen ist, überwunden werden mit elektrischen Staubsaugern. In regelmäßigen Abständen werden die großen Bücherreihen von Staubsaugern bearbeitet. Man benutzt hiezu besonders lange Metallrüssel, und diese wendigen neuen Bücherwürmer fressen sich mit Behagen durch das aufgespeicherte Wissen hindurch. Ihre Saugwirkung beschränkt sich dabei nicht allein auf den Rücken der Bände, sondern dringt auch in das obere Gefüge des Schnitts ein. Dort nämlich ist der Hauptangriffspunkt für den Zerfall. Der Staub setzt sich zwischen den Blatträndern fest, zieht Feuchtigkeit an und bewirkt die unschönen braungelben Randflecke, denen schließlich der völlige Zerfall folgt. E. K.

Literatur.

„Die neue Stadt“. Die Monatsschrift „Die neue Stadt“ ist mit Beginn des ersten Heftes des siebenten Jahrganges in den Verlag von Richard Weißbach, Heidelberg und Zürich, übergegangen, die Schriftleitung Dr. J. Gantner von Frankfurt am Main nach Zürich verlegt worden. Obwohl die Devise „Internationale Monatsschrift für architektonische Planung und städtische Kultur“, die die früheren Jahrgänge

der „Neuen Stadt“ leitete, nicht mehr als Untertitel beibehalten wurde, bleibt, wie das Vorwort des Verlegers und des Herausgebers ausführt, das in den früheren Jahrgängen ausgearbeitete Programm unverändert. Das vorliegende Heft, das als Sondernummer „Zürich“ erschienen ist, hat in seiner Neugestaltung gewonnen und ist in typographischer und drucktechnischer Hinsicht gegenüber den früheren Jahrgängen überlegen. In einem interessanten Aufsatz über „Kirchenbau und Architektur“ behandelt der Verfasser Hans Schmitt den im Kunstschaften international in Erscheinung tretenden universalistisch-kollektiven Geist, der besonders im Katholizismus durch die Betonung der Gemeinschaft als Gestaltungsinhalt und Basis einen machtvollen Auftrieb erhält.

„Le Traducteur“, französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. Nach wie vor sei die anregende Art, sich in der französischen Sprache mit Hilfe dieses Blattes zu üben und zu vervollkommen, bestens empfohlen. — Probeheft kostenlos durch den Verlag des „Traducteur“ in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Der wirtschaftliche Ausbau der Großstadt. Von Prof. Karl Stodtdeck. Berlin 1933. VDI-Verlag G. m. b. H. DIN A 5. IV/59 Seiten mit 8 Abbildungen im Text und auf einer Tafel. Broschiert RM 3.—.

Das gewaltige Anwachsen der Großstadt hat letzten Endes seine Ursache darin, daß der einzelne in dem nahen Beieinander so vieler Menschen Erleichterungen in den Erwerbsmöglichkeiten zu finden glaubt. Dadurch wurden die Erwerbsquellen — Fabriken und Geschäftshäuser — in ihrer Lage zueinander durchsetzt mit den Wohnungen derjenigen, die den Verdienstmöglichkeiten nachgehen. Daß es aber jetzt nicht mehr notwendig ist, die Bewohner eng neben- und übereinander in der Nähe der Erwerbsquellen unterzubringen, wird in der vorliegenden Schrift bewiesen und gezeigt, wie es möglich ist, zukünftig die Wohnungen der dem Erwerb nachgehenden Personen von den Anlagen zu trennen, in denen sie Arbeit finden.

Zu diesem Zweck wird der ganze Organismus der Großstadt — als Beispiel ist Berlin gewählt — wie in einem Laboratorium in seine Hauptteile zerlegt. Die Teile werden dann nach einer gewollten Ordnung, nach wirtschaftlichen Gesetzen wieder zusammengefügt. Damit wird für den Ausbau, die Entwicklung und die Erweiterung der Städte eine Lehre aufgestellt, die nicht nur beim Städtebauer, sondern auch bei jedem Stadtbewohner erhöhtes Interesse verdient.

Die Untersuchungen kommen zu dem Ergebnis, daß eine strahlenförmige Erweiterung am wirtschaftlichsten ist. Danach soll die Entwicklung der bestehenden Großstadt planmäßig so vorgenommen werden, daß periodisch in Zeitabschnitten von zwei bis drei Jahren etwa eine Strahlenfläche nach der anderen zum Ausbau kommt. Voraussetzung dabei ist, daß die Strahlenfläche mit allen ihren Anlagen in sich völlig rentabel ist und die bestehende Stadt nicht belastet.

Mit dieser Arbeit ist kein Umbau und keine Veränderung der Großstadt bezweckt, wohl aber soll nachgewiesen werden, daß die Erweiterung der Großstadt weiträumig und dabei wirtschaftlich gestaltet werden kann. Für die Auflockerung der Großstadt ist mit dieser Untersuchung ein Weg gewiesen, der sich in wirtschaftlich möglichen Grenzen hält.